

ge herabsieht,
vindet. Außer-
sehr auf, daß
Martin ungezo-
ne Gruppe im
ident ein be-
Ordnung: die
übrigen war
Sankt Martin
gute Vorsätze
zu empfehlen.
er erfreute sich
n Beteiligung
zu lebhaft, und
Burschen da-
auch kleinere
aben, wie man
sie manchmal
n Riegel vor-
nicht verübeln.

richt
ter
n Zustand seine
zerstört und
ner und Familie
festgenommen

urad?
reispolizeifreie,
nfahrad Marke
rß man überall
n der Nacht
menadenstraße,
herrenlos aufge-
e, der Eigentü-
Zimmer 16 gel-

men gestohlen
am Rheindamm
rahmen heraus-
tzt
Venloer-Glad-
ndfahrerin wurde
tetzt.

verleih
Sonderkamp.
Telefon 1159.
Radio u. Heizung.

Spezialist nach
Spezialsystem
am
5. Nov. 1951
send; prüft Ihre
indlich und sagt
müssen am
unfähige Föde zu
te beachten Sie
gerie
n. Nachf.
nhrlich,
r Straße 32

ierten
kreis
zeige
itung

elaut!
ART
N
RATE
er
ffen!

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST



AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 265

DIENSTAG, 13. NOVEMBER 1951

Preis 20 Pfennig

Alarmbereitschaft im Mittelmeer

Britische Verstärkungen für Zypern — Moslems zum Boykott aufgerufen

Kairo, 12. November. (dpa/AP) Einige Einheiten der britischen Mittelmeerflotte, die in Malta stationiert sind, darunter der Flugzeugträger „Ozean“, wurden am Montag für einen eventuellen Einsatz im Gebiet der Suezkanalzone in Alarmbereitschaft versetzt. Unmittelbar nach dem Alarm verließen der 9400-t-Kreuzer „Liverpool“ und die Fregatte „Meermaid“ den Hafen. Der Flugzeugträger „Triumph“ traf am Montag mit 2000 Mann der 3. Infanterie-Division in Famagusta auf Zypern ein. 2000 Angehörige der Division waren bereits am Sonntagabend von dem Flugzeugträger „Illustrious“ in Famagusta an Land gesetzt worden. Die neu eingetroffenen Verbände stehen zur Verstärkung der britischen Truppen in der Suezkanalzone bereit. Der „Triumph“ brachte außerdem 130 Transportflugzeuge nach Zypern.

beteiligt betrug 90 Prozent. Das Wahlergebnis wurde von der Regierungspresse als ein „überwältigender Sieg“ bezeichnet, weil Peron bei den letzten Wahlen 1946 nur 55 Prozent aller Stimmen für sich gewinnen konnte. Der Erfolg der Opposition ist um so höher zu bewerten, als sie in ihrer Wahlpropaganda stark behindert worden war und nicht einmal Flugblätter für ihre Zwecke drucken lassen durfte.

Opposition gegen Mussadiq

Studenten müssen Personalausweise vorzeigen

Washington, 12. November. (AP) Nach dem offensichtlichen Fehlschlagen der Mission Mussadiqs in Washington erhebt die Opposition in Teheran immer lauter ihre Stimme. Die Gegner des Ministerpräsidenten, mit dessen Rückkehr für Samstag gerechnet wird, wollen ihn durch den „Reiter Perseus“, den Expremier Kawan, ersetzen, der 1946 Aserbeidschan wieder unter persische Kontrolle brachte, nachdem es sich nach einem Aufstand von Teheran losgerissen und für autonom erklärt hatte. Gleichzeitig werden von der seit zweieinhalb Jahren verbotenen kommunistischen Tudek-Partei Flugblätter verteilt, die sich gegen den Schah richten. Darin werden ihm unstatthafte Beziehungen zu seiner Zwillingsschwester vorgeworfen.

Am Dienstag soll die vor acht Tagen wegen kommunistischer Studentenanführer geschlossene Universität in Teheran den Lehrbetrieb unter Polizeischutz wieder aufnehmen. Beim Betreten des Gebäudes müssen Studenten und Professoren künftig ihre Personalausweise vorzeigen. Bei neuerlichen Unruhen soll die Polizei einschreiten. In diesem Fall sollen außerdem sämtliche 5000 Studenten summarisch exmatruiert und Neuerscheinungen vorgehalten werden. Dabei könnten die als Agitatoren bekannten Elemente ausgemerzt werden.

Die britischen Militärbehörden haben am Montag das Evakuierungsprogramm für die britischen Familien erweitert. Nach Suez wurde auch Ismailia zur „unsicheren Zone“ erklärt. In Port Said sollen etwa 400 bis 500 Familien zusammengezogen werden. Rund 85 Prozent der 30 000 ägyptischen Arbeitskräfte bei der britischen Armee haben ihre Stellen verlassen. Sie sollen durch Tausende von Arbeitskräften aus Zypern und anderen Gegenden ersetzt werden. Die Gesamtstärke der in der Kanalzone liegenden britischen Truppen wird auf 40 000 Mann geschätzt.

Die höchste Körperschaft des Islam, der Rat der Weisen in der Al-Azhar-Universität Kairo, hat den Kampf Ägyptens und des Sudan zur Sache aller arabischen Nationen und aller Mohammedaner erklärt und die arabischen Regierungen aufgefordert, jedes Überkommen abzulehnen, das die nationalen Forderungen nicht erfüllt. Gleichzeitig werden alle Mohammedaner zu einem Boykott gegen Großbritannien aufgerufen. Wer dem Aufruf nicht Folge leistet, sei ein „Feind des Rechts“ und „verdiene den Zorn Gottes und des Volkes“. Ein Sprecher des Rates betonte, daß diese Erklärung die Vorstufe zum „Heiligen Krieg“ gegen England sei.

In Alexandria kam es am Sonntag zu einem Blitzstreik der Hafenarbeiter, durch den vorübergehend der gesamte Hafenbetrieb stillgelegt wurde. Die Streikenden haben am Montag die Arbeit wieder aufgenommen, weigern sich aber, auf britischen, amerikanischen, französischen oder türkischen Schiffen zu arbeiten. Die ägyptische Regierung hat für den 13. und 14. November den Ausnahmezustand für das ganze Land angeordnet. Der 13. ist der Unabhängigkeitstag, während der 14. dem Gedanken an die bei Zusammenstoß in der Kanalzone ums Leben gekommenen 20 Ägypter geweiht ist.

Peron siegt wie erwartet

Ein Viertel der Stimmen für die Opposition
Buenos Aires, 12. November. (AP) Bei den argentinischen Wahlen wurde, wie nicht anders zu erwarten, Peron wieder zum Staatspräsidenten gewählt. Seine Partei erhielt etwa drei Viertel, die wichtigste oppositionelle Bewegung, die Radikale Partei, ein Viertel aller Stimmen.

Perons Wahlsieg stützt sich vor allem auf die Frauen, die erstmalig wählen durften. Die „Jah-

Omnibus stürzte in die Tiefe

Quito, 12. November. (dpa) Bei einem schweren Omnibusunglück in Ecuador kamen am Sonntagabend 28 Personen ums Leben. 23 Insassen wurden schwer verletzt. Die Behörden gaben am Montag bekannt, daß der Omnibus auf der panamerikanischen Fernverkehrsstraße in den Anden ins Schleudern geriet und einen über 100 Meter tiefen Abhang hinunterstürzte.

Folgeschwere Fuchsjagd

München, 12. November. (dpa) Drei Todesopfer forderte eine Fuchsjagd, die der Motorsportclub Schwabmühl am Sonntag veranstaltete. Ein Beiwagenfahrer stieß mit einem Lastwagen zusammen. Der Lenker des Motorrades und seine Beiwagenpassantin erlitten dabei tödliche Verletzungen. Ein anderer Teilnehmer überfuhr mit seinem Motorrad ein 10-jähriges Mädchen, das ebenfalls seinen Verletzungen erlag.

Sowjetzone erzieht zum Haß

„Tornisterkontrollen“ auf Bibeln — Dr. Heinemann berichtet Reiseeindrücke

Aachen, 12. November. (epd) Über Eindrücke auf einer sieben-tägigen Vortragsreise durch die Sowjetzone, die ihn nach Kollbus, Oshatz, Dresden, Chemnitz, Meerane, Leipzig, Halle und Magdeburg geführt hat, berichtet in einer Aachener Zeitung der Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland und ehemalige Bundesinnenminister, Dr. Heinemann. Er weist darauf hin, daß der Pfarrernachwuchs unzureichend sei, nicht zuletzt deshalb, weil die Söhne der Pfarre größte Schwierigkeiten hätten, in die Ober- und an die Universität zu gelangen. „Man erklärt, daß ihre Elternhäuser keine befriedigende Gewähr für demokratische Erziehung zu bieten vermöchten.“ In der Schule werde der dialektische Materialismus nicht nur gelehrt, sondern als Bekenntnis gefordert, und die Erziehung zum „demokratischen Patriotismus“ schließe eine Erziehung zum Haß gegen die Gegner dieser Denkweise ein. Die kirchliche Christenlehre werde nicht selten von der Schule aus dadurch gestört, daß Kinder der Bibeln in den Religionsunterricht auch dann nicht mit in die Schule bringen dürfen, wenn der Unterricht im Schulgebäude erteilt werde. Zu diesem Zwecke fänden Tornisterkontrollen statt.

Hinsichtlich der Wiedervereinigung Deutschlands meinte man drüben, daß der Westen stark sein müsse. Von einer Aufrüstung im Westen befürchte man indessen eine Vertiefung der Spaltung, und „mit völlig vereinzelter Ausnahme will man auf keinen Fall um den Preis eines Krieges befreit werden“. Alle Welt drüben scheine den RIAS (Rundfunk im amerikanischen Sektor Berlins) zu hören. Es beständen zu hoch erhebliche Einwände gegen „das fortwährende Aufputzen“ durch diesen amerikanischen Sender, von dem man vielfach

Eden mahnt zur Mäßigung

Versöhnliche Worte an die Adresse Wyschinskijs — Für deutsche Einheit

Paris, 12. November. (AP/AdP) Der britische Außenminister Eden forderte die Sowjetunion am Montag auf, die größeren Streitfragen vorübergehend zurückzustellen und sich an einer schrittweisen Lösung der Probleme zu beteiligen.

Eden, der nach sechs Jahren zum ersten Male wieder in der UNO sprach, gab seinem Erstaunen über die Heftigkeit Ausdruck, mit der jetzt die Diskussionen in der Vollversammlung geführt werden. Die drei Westmächte hätten zum Beispiel am vergangenen Mittwoch Abrüstungsvorschläge eingebracht. Man hätte erwarten können, daß diese Vorschläge bei der Westmächte würden geprüft werden. Sie seien aber im Gegenteil innerhalb weniger Stunden von dem Vertreter der Sowjetunion in einer Rede zurückgewiesen worden, die bestimmt nicht gemäßigt gewesen sei. Die Westmächte würden aber an ihren Abrüstungsvorschlägen festhalten. Eden forderte Wyschinskij auf, seine sofortige Ablehnung noch einmal zu überprüfen. Er wiederholte die Vorschläge Adhones und betonte in diesem Zusammenhang, daß die Wiedervereinigung Deutschlands „die Einheit und das Vertrauen in Europa wiederherstellen würde.“ „Könnten die Vereinten Nationen nicht den Vorschlag des Bundeskanzlers Dr. Adenauer annehmen, eine Kommission zu schaffen, die in ganz Deutschland prüfen soll, ob die Voraussetzungen für freie und geheime Wahlen ge-



Mit Kaviar und Wodka, mit Glanz und Pomp... empfing die Sowjetbotschaft in Washington zur Feier der Oktober-Revolution Hunderte von Gästen

ses Teils der Rede Edens fieberhaft Notizen, was darauf schließen läßt, daß er Antworten wird.

Truman — Stalin — Churchill

„Zusammenkunft nicht ausgeschlossen“
London, 12. November. (dpa) Der britische Premierminister Churchill sagte am Montag vor dem Unterhaus, die Möglichkeit eines Treffens mit Präsident Truman und Stalin sei „nicht ausgeschlossen“. Im Augenblick bestünden keine Pläne für eine derartige Zusammenkunft, doch könnte sich eine Möglichkeit dazu ergeben, wenn sich die Verhältnisse besserten.

Churchill war gefragt worden, wann er seine Ankündigung wahr machen wolle, daß er neue Verhandlungen auch mit Stalin einzuleiten gedachte. Auf weitere Fragen sagte Churchill, er habe seiner Antwort nicht hinzuzufügen.

Tumult im britischen Unterhaus

Kampf um die Stahlindustrie in voller Schärfe entbrannt

London, 12. November. (dpa) Der Kampf um die britische Stahlindustrie entbrannte am Montag neuen Monats nach der Verstaatlichung und vierzehn Tage nach dem Amtsantritt Churchills, in aller Schärfe. „Wenn es der Regierung gelingen sollte, die Kontrolle des Parlaments über diese Industrie zu beseitigen, dann werden wir diese bei der ersten Gelegenheit wiederherstellen“, sagte der ehemalige Versorgungsminister Strauß im Unterhaus. Im gleichen Atemzug betonte er aber, man könne die Eisen- und Stahlindustrie nicht bei jedem Regierungswechsel entweder sozialisieren oder repräsentativieren. Die Labourpartei brachte einen Antrag ein, der sich gegen die Reprivatisierung wendete.

Der Nachfolger des Labourministers, Churchill, Schwiegersohn Duncan Sandys, war kaum in der Lage, seine Antwort zu halten. Die Labourabgeordneten unterbrachen ihn immer wieder mit Zwischenrufen und schickten einen Antrag nach dem anderen vor. Sandys bezeichnete die Nationalisierung der Stahlindustrie als „großen Irrtum“. Ohne Wiederein-

„Freundschaft mit Franco“

Britischer Kurswechsel gegenüber Spanien

London, 12. November. (AP/dpa) Die konservative britische Regierung sei bereit, „korrekte und freundschaftliche Beziehungen“ mit Spanien zu unterhalten, teilte der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Geoffrey Harrison, dem spanischen Botschafter in London in einer Unterredung mit.

Letzte Sportmeldung

Stundenlange Jagden in Hannover

Hannover. (sid) Die dritte Sechstages-Nacht im Messe-Sportpalast brachte hart umkämpfte Jagden. Roth/Intra verteidigten ihren Rundkämpfer mit Erfolg, während sich hinter ihnen Tausende Verschiebungen ergaben. Am Montagmorgen gelang es Kilian/Gillen, den schnellen Vorstoß zum Rundengewinn auszubauen und mit Roth/Intra zur Spitze aufzuschließen. Nach 66 Stunden waren 1350,125 km gefahren und der Stand folgender:

1. Roth/Intra 106 P., 2. Kilian/Gillen 29 P., 1. Runde zur. 3. Kübler/Saager 105 P., 4. Hörmann/Schorn 73 P., 5. Kolbeck/Ziese 69 P., 2. Rd. zur. 6. Flattler/Knaake 97 P., 7. Theissen/Notthardt 86 P., 8. Kaune/Jacobsen 86 P., 9. Strom/Arnold 34 P., 10. Vooren/Boven 19 P., 4. Rd. zur. 11. Siebert/Höhler 29 P., 5. Rd. zur. 12. De Santu/Milady 77 P., 13. Schaefer/Zoll 64 P.

Erfolgsanteile für den Bergmann

92 000 neue Bergarbeiterwohnungen — Kohlenprogramm der Regierung

Bonn, 12. November. (Eigenbericht) Ein Schwerpunktprogramm der Bundesregierung zur Steigerung der Kohlenförderung ist in den Grundzügen fertiggestellt worden. Auf einer Sitzung in Bonn unter dem Vorsitz von Vizekanzler Blücher wurden Maßnahmen beschlossen, die die Steinkohlenförderung der Bundesrepublik auf 450 000 Tonnen täglich erhöhen sollen. Das Wesentliche an dem Programm ist der Punkt, der einen Erfolgsanteil für den Bergmann vorsieht. Es soll ein unmittelbarer steuerbegünstigter Anteil an jeder Mehrleistung geschaffen werden. Eine Verlängerung der Schichtzeit wurde abgelehnt.

Das Programm sieht in den nächsten zwei Jahren den Bau von 92 000 Bergarbeiterwohnungen mit Eigentumsrechten für den Bergmann vor. Bis Herbst 1952 sollen zunächst 46 000 Wohnungen gebaut werden. Größtenteils sind Einfamilienhäuser geplant. Die Finanzierung ist nach Angaben des Wohnungsbauministeriums gesichert, allein 1952 sollen 55 Millionen DM zur Verfügung stehen. Die Mieten sollen so niedrig wie möglich, nach bisherigen Berechnungen mit 70—80 Pfennig je Quadratmeter — angesetzt werden. Die Teilnehmer an der Sitzung waren die Minister Erhard und Storch, ferner Vertreter der IG Bergbau, der Deutschen Kohlenbauindustrieunion sowie der ECA-Chef für die Bundesrepublik, Harris.

Schäffer lehnt kategorisch ab

Bonn, 12. November. (dpa) Bundesfinanzminister Schäffer hat am Montag die steuerliche Begünstigung der Mehrarbeit von Bergleuten, wie sie in dem Kohle-Schwerpunktprogramm der Bundesregierung vorgesehen ist, kategorisch abgelehnt. Damit steht Schäffer erneut in scharfem Gegensatz zu Bundeswirtschaftsminister Erhard, der die steuerliche Begünstigung als Anreiz für die Bergleute mit Nachdruck befürwortet hatte. Als Ausgleichsmaßnahme soll jetzt ein Freibetrag für Bergleute unter Tage vorgesehen werden. Endgültig ist jedoch noch nicht entschieden, da der Bundeswirtschaftsminister grundsätzlich an seinem Vorschlag festhält.

Devisenhöhe gefordert

Industrie wünscht Stützpunkte im Ausland

Köln, 12. November. (AP) Der Bundesverband der Deutschen Industrie hat durch seinen Präsidenten Fritz Berg die Bundesregierung schriftlich gebeten, sich im Interesse der deutschen Außenwirtschaft in den Verhandlungen mit den Westmächten entschieden dafür einzusetzen, daß die deutsche Devisenhöhe in vollem Umfang wiederhergestellt werde. Für viele Industriegruppen stehe und falle der weltweite Ausbau der Ausfuhr mit der Möglichkeit, sich im Ausland in irgendeiner Form zu beteiligen, um entweder „fabrikatorische Stützpunkte“ für die Ausfuhrmengen oder durch „Beteiligung an Verkaufsorganisationen“ die Grundlagen für ein gesichertes Ausfuhrgeschäft zu schaffen.

In dem am Montag in Köln veröffentlichten Schreiben wird betont, daß das bisher erreichte Ausfuhrvolumen und der weitere Ausbau der Ausfuhrwirtschaft nur dann gesichert werden können, wenn die Bundesregierung im gesamten Devisenbereich Gebot und damit auch im gesamten Devisenbereich Herr im Hause sei und nur solchen Bindungen unterliege, denen sich im Rahmen der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit auch die anderen Länder freiwillig unterwerfen hätten.

Überfalller und getötet

Jersey City, 12. November. (dpa) Der Generalsuperior der „Genossenschaft der armen Brüder vom Heiligen Franziskus“, Br. Salesius Klein aus Aachen, ist am Samstag in Jersey City gestorben. Bruder Salesius Klein war am Freitag von zwei jungen Burschen in einem Gasthof überfallen worden. Die Täter raubten ihm 90 Dollar. Trotz schwerer Verletzungen meldete er den Überfall nicht. Als er etwas später eines der Krankenhäuser seines Ordens besuchte, brach er zusammen.

Der 71-jährige Bruder Salesius Klein war nach der Machtübernahme durch Hitler zunächst nach Holland und später nach Brasilien emigriert. Nach dem Krieg kehrte er nach Deutschland zurück, wo er in Aachen die Leitung des Mutterhauses seines Ordens übernahm. Seit August befand er sich in den USA, um die drei Niederlassungen des Aachener Mutterhauses in Nordamerika zu inspizieren.

Heuß bezahlte die Hose

Göttingen, 12. November. (dpa) Ein 12-jähriger Junge war auf einen frischgestrichenen Fahnenmast geklettert, als Bundespräsident Heuß kürzlich in Göttingen weilte. Er sah zwar von seinem „Ausguck“ den Bundespräsidenten, verlor sich aber seine Hose. Weil seine Mutter die Reinigungskosten nicht bezahlen konnte oder wollte, hat er den Bundespräsidenten brieflich um fünf Mark Heuß hatte volles Verständnis und schickte das Geld.

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Zwei Prozesse und eine Lehre

da Vor einem Münchener Schwurgericht wurde in der vergangenen Woche der Fall der Frau V. verhandelt. Viele Jahre hatte sie mit ihrem Mann glücklich zusammen gelebt. Eines Tages wurde sie gewarnt, daß ihr Mann mit einer jüngeren Frau ein ehebrecherisches Verhältnis unterhalte. Zwei Jahre sah sie dem zu, in der Hoffnung, daß der Mann wieder zu ihr zurückfinden werde. Vielleicht hätte sie auch noch länger darauf gewartet, wenn nicht eines Tages die Geliebte des Mannes bei ihr erschienen wäre, um ihr die Pläne zu schildern, nach denen sie und der Mann ihr Leben künftig einrichten würden, und um ihr zu erklären: „Glauben Sie bloß nicht, daß ich Ihren Mann wieder zu Ihnen zurückkomme.“ Gegenüber dem Zynismus verlor Frau V. ihre Besinnung, ergriff einen Hammer und schlug auf die andere ein. Die Besinnungslose erschallte sie mit einer Schür. Dann stellte sie sich der Polizei mit den Worten: „Ich habe jemand umgebracht.“ Die Anklage lautete auf Mord, das von den Zuhörern mit spontanem Beifall aufgenommenem Urteil auf Freispruch. Maßgebend für das Votum der Geschworenen war ein psychiatrisches Gutachten, das von einer „Zusammenballung seelischer Bedrückung“ sprach und es für wahrscheinlich erklärte, daß die sonst sehr ruhige Frau V. bei der Auseinandersetzung mit der Nebenbuhlerin „in einen unvollständigen Dämmerzustand“ geraten sei, der sie „für ihre Tat nicht verantwortlich“ gemacht habe.

Zur gleichen Zeit stand in Essen der 60-jährige S. vor dem Geschworenengericht, der seine 32 Jahre jüngere Frau mit einem Beil schwer verletzt und deren Liebhaber getötet hatte, als er die beiden beim Ehebruch überraschte. Als Zeugin sagte die inzwischen wiederhergestellte Frau aus, sie habe mit Wissen ihres Mannes eine sogenannte Dreiecksbeziehung geführt, d. h. mit seiner Einwilligung die Ehe gebrochen. Freunde des Getöteten bestätigten das, während der Angeklagte behauptete, daß diese Darstellung falsch sei. Er habe zwar geglaubt, daß seine 60-jährige Frau es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau nähme, Gewißheit darüber aber habe er erst erhalten, als er sie in der Situation antraf, die mit der Bluttat endete. Das Gericht schenkte den Belastungszeugen mehr Glauben als dem Angeklagten. Wegen Totschlags, schwerer Körperverletzung und Verstoßes gegen die Ehe wurde S. zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Wir verzeichnen die beiden Fälle nicht wegen des Aufsehens, das sie hervorgerufen haben, oder um uns rein juristisch mit ihnen auseinanderzusetzen, sondern weil beide Male Vorgehen wider die Heiligkeit der Ehe zu Vergehen wider die Heiligkeit des Lebens führten. Die Mißachtung des Gebots: „Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Weib“, zog die Verletzung des Gebots: „Du sollst nicht töten“ nach sich. Diese beiden Gebote haben elementar verschiedensten Niederschlag im Strafgesetzbuch gefunden. Mord und Totschlag werden schwerer bestraft als der Ehebruch, der „nur auf Antrag“ verfolgt wird, obwohl er seelisch dem Mord und Totschlag gleichkommen kann. Verfahren und Urteil bezogen sich deshalb auf das Vergehen wider die Heiligkeit des Lebens. Von dem Vergehen wider die Heiligkeit der Ehe war nur als Tatbestand die Rede. Der Mann, dessen Handlung den Anfang zu der Kettenreaktion bildete, die in der Tat der Frau V. endete, bleibt im vollen Besitz seiner Freiheit und Ehre. Der Frau, die sich den viel älteren Mann einfiel, wie sie in der Ehe mit ihm eine Versorgung sah, und dann solange die Ehe brach, bis es zu einer Explosion kommen mußte, geschieht nichts. Darauf muß einmal hingewiesen werden. Nicht etwa um auf den wegen des Staatsanwalts oder die Gesetzgebungsmaschinerie in Bewegung zu setzen, sondern um die Frage aufzuwerfen, ob sich nicht an beiden Fällen die Öffentlichkeit mißsichtlich gemacht hat und an weiteren Fällen dieser Art mißsichtlich macht, indem sie in so breiter Front — gleich den landläufigen Roman, das Theater, den Film — den Ehebruch und — gesellschaftlich — auch den Ehebrecher oder die Ehebrecherin toleriert.

Das uns in den zehn Geboten gegebene Sittengesetz ist ein Ganzes. Wer einen Stein ins Meer haurauschmeißt, lockert die anderen. Das Strafrecht ist viel zu säkularisiert, als es das

Briefwechsel Adenauer-Schumacher

Über den Gesetzentwurf für gesamtdeutsche Wahlen — „Der beste Weg“ oder „Fehltritt“

Von unserem Bonner Korrespondenten

Bonn, 12. November. Die Bundesregierung habe mit ihrem Gesetzentwurf über die Wahlordnung für eine verfassungsgemäße deutsche Nationalversammlung „den besten Weg für die Vorbereitung gesamtdeutscher Wahlen“ suchen wollen, erklärt Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Brief an den sozialdemokratischen Oppositionsführer Dr. Schumacher. Der Kanzler bekräftigt darin, daß Dr. Schumacher den Entwurf der Bundesregierung abgelehnt hat. Er betont, daß der Bundestag und der Bundesrat selbstverständlich Vorschläge für die endgültige Fassung des Gesetzentwurfes machen könnten. Er würde es begrüßen, so schreibt Dr. Adenauer, wenn Regierung und Opposition sich über den Entwurf einigen könnten, da eine möglichst weitgehende Übereinstimmung im Hinblick auf die UNO-Vollversammlung in Paris wichtig sei.

Die Ablehnung des Regierungsentwurfes hatte Dr. Schumacher in einem vom 9. November datierten Brief an den Kanzler zum Ausdruck gebracht. Dr. Schumacher erklärte darin, die Bundesregierung habe die „Einigkeit der demokratischen Parteien Deutschlands verlassen“, indem sie mit ihrem Entwurf vom bisher gemeinsam beschrittenen Wege abgekommen sei. Schumacher sieht diesen „Fehltritt“ vor allem in dem Gedanken, die Länder am Verfassungswerk zu beteiligen und in angeblichen Versuchen, die Nationalversammlung an Auflagen zu binden. Vor allem bedauert Dr. Schumacher das Fehlen eines ausdrücklichen Hinweises auf den regierungsbildenden Charakter der Nationalversammlung, da nur eine starke Zentralregierung das Weiterbestehen des sowjetischen Machtapparates verhindern könnte.

In der Antwort des Bundeskanzlers heißt es, die Grundsätze einer freiheitlichen demokratischen Ordnung seien in den Gesetzentwurf aufgenommen worden, um zu bewirken, daß alle vier Besatzungsmächte ihre Verwirklichung garantierten. Es handele sich daher nicht um eine unerbittliche Bindung der künftigen Nationalversammlung, sondern um die Sicherung ihrer freien Arbeit. Die Mitwirkung der Länder entspreche nach Auffassung der Bundesregierung dem „föderativen Charakter unserer staatlichen Ordnung und der Bedeutung, die den deutschen Ländern bei dem Zusammenschluß zukommt“. Von einer „Beinträchtigung der Souveränität des Volkes“ könne keine Rede sein, da die Länder vorerst ebenfalls unmittelbar durch das Volk gewählt werden sollten. Dr. Adenauer weist dann nachdrücklich darauf hin, daß die Nationalversammlung nicht nur die Verfassung zu schaffen, sondern nach dem Entwurf der Bundesregierung auch für die Übergangszeit erforderlichen

gesetzgeberischen oder Verwaltungsmaßnahmen zu treffen habe. Dr. Schumacher teilt dem Kanzler am Montag mit, daß der Inhalt seines Briefes die sozialdemokratischen Einwände und Besorgnisse nicht entkräftet habe. Eine „Auflage“ an die Nationalversammlung sei darin zu sehen, daß ihr die Entscheidung über Art und Maß der bundesstaatlichen Gliederung Deutschlands durch den Regierungsentwurf genommen werden solle. Zu dem Hinweis des Bundeskanzlers, daß der Regierungsentwurf im Einklang mit dem Grundgesetz stehe, erklärt Dr. Schumacher, bereits der Parlamentarische Rat habe den provisorischen Charakter des Grundgesetzes anerkannt. Es habe nie ein Zweifel darüber bestanden, daß eine endgültige Verfassung für Gesamtdeutschland „nicht aus einer vorläufigen Teilorganisation“ hervorgehen könne.

1,2 Million Vertriebene in NRW

Sowjetzonenflüchtlinge bleiben ohne Ausweis

Düsseldorf, 12. November. (Eigenbericht) Die Zahl der Sowjetzonenflüchtlinge in Nordrhein-Westfalen ist vom 1. Juli bis 1. Oktober um 364 000 (2,9%) auf 1 448 077 angestiegen, die der „Flüchtlinge B“ aus der Sowjetzone um 987 (1,2%) auf 81 100. Die Zunahme bei den Flüchtlingen B geht der Statistik zufolge wesentlich langsamer vor sich als früher, hält aber in Wirklichkeit unverändert an. Der Unterschied ergibt sich daraus, daß seit Februar 1951 die Gewährung von Flüchtlingsausweisen B von einer Überprüfung im Sinne des Notaufnahmegesetzes vom August 1950 in den Durchgangslagern Uelen und Gießen abhängig ist. Viele Sowjetzonenflüchtlinge bleiben demnach dieses des Eisens Vorhangs, auch ohne einen Ausweis zu erhalten.

Nach Angaben des Sozialministeriums werden in zahlreichen Fällen B-Ausweise wieder eingezogen, weil die Voraussetzungen für die Anerkennung als Flüchtling B nicht vorliegen. Bei den Heimatvertriebenen ist dagegen auch statisch eine ständige Zunahme zu verzeichnen. Im Wesentlichen macht sich dabei die Umsiedlung aus anderen Ländern der Bundesrepublik bemerkbar.

Der Gedenksteinschändung verdächtig

Peine, 12. November. (AP) Unter dem Vorzeichen, in der Nacht zum 9. November den Gedenkstein für die Opfer des Naziregimes in Peine geschändet zu haben, wurde der 26-jährige Heinrich Mehrmann aus Peine von der Polizei festgenommen. Er wird einer am 28. August begangenen Flaggenbeschädigung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Mehrmann bestreitet zwar, die Tat auszuführen zu haben, er habe aber die Polizei getäuscht, um sich eine sicher gestellte Beweismittel, um Mehrmann die Schändung des Gedenksteins nachzuweisen. Aus Protest gegen die Schändung legten die Angestellten

der Hannoverschen Straßenbahn am Montag von 14 bis 14 Uhr die Arbeit nieder. Sämtliche Straßenbahnen hielten um 13 Uhr gerade da, wo sie sich befanden, und die Fahrgäste mußten ihren Weg zu Fuß fortsetzen.

Johnen soll Vorsitzender werden

Bonn, 12. November. (Eigenbericht) Zu der Mitteilung, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer sein Amt als Vorsitzender der CDU Rheinland niedergelegt wird, äußern wir ergänzend, daß diese Absicht dem Vorstand der Landespartei schon längere Zeit bekannt ist. Die Kreisvorsitzenden des Landesverbandes haben sich deshalb in der vergangenen Woche bereits mit der Frage des Nachfolgers beschäftigt und den jetzigen geschäftsführenden Vorsitzenden des Landesverbandes, Notar Wilhelm Johnen aus Jülich zum Vorsitzenden vorgeschlagen. Johnen ist zugleich Vorsitzender der CDU-Fraktion des Landtages. Die Neuwahl des Vorsitzenden wird auf dem Landesparteitag am 24. und 25. November in Velbert erfolgen.

10 Monate Lieferfrist für Walzstahl

Düsseldorf, 12. November. Die Lieferfrist für Walzwerkserzeugnisse beträgt zur Zeit im Durchschnitt zehn Monate, bei ausgesprochenen Mangelerscheinungen wie Blechen, Monierisen und Draht noch mehr. Der Auftragsbestand an Walzstahl, Fertigzeugnissen (ohne Halbzeug, Edelstahl und Vorprodukte) belief sich im September auf 7,771 Mill. t gegenüber 6,898 Mill. t im Januar. Von dem Gesamtauftragsbestand entfielen im September auf ausländische Orders 821 000 t gegenüber 949 000 t im Januar. Die Lieferungen an Walzstahl-Fertigzeugnissen stellten sich im September auf 736 000 t (davon 123 000 t für Exporte im Januar).

Kleine Agrar-Marktnachschau

Korn, Futter- und Industriegetreide: Industriegetreide 37,50 DM, Futtergetreide 35,50–36,50 DM, Industriegetreide, vorselektiert 38,50–39,50, Malzgetreide, vorselektiert 41,50 DM, Sommergerste 43,50 DM, Mühlen nachprodukte: Weizenkleie (n. Type 1950) 24,25–25,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o. S. 24,50–25 DM, Brühschrot o. S. 17,75–18,75 DM, Trockenschrot o. S. 24,50 DM, Weizenmehl 25,50–26 DM, Weizenmehl 26,75–29 DM, Roggenkleie 24–24,25 DM, Roggenmehl 26 DM, Kraftfuttermittel: Sojabohnen o. S. 40–45 DM, Mischfuttermittel o. S. 27,50–28,50, Kokoskuchen o. S. 27,50 DM, Rapsschrot o.

Aus der Stadt Neuß

Stapellauf im Narrenschiff

Der Beginn der diesjährigen Karnevalssaison wurde auch von den „Fidelien Schlagbäumen“ im Haus Reuschenberg mit einer Prunk- und Galasitzung gefeiert. Das große, geschmackvoll aufgetragene Narrenschiff sah Präz. Heinrich Krüde am Steuer, umgeben von den Amateuren und dem Elitarat. Ein abwechslungsreiches Programm, von Büttenreden, Darbietungen der Tanzgruppe und den selbstkomponierten Liedern von Franz Schmitz gestaltet, bot allen Teilnehmern einige Stunden fröhlicher Unterhaltung, die die Kapelle Müller mit Musik und Schunkelliedern unterstützte.

Gestern hat das Gartenamt damit begonnen, die mächtigen Kastanien auf der Furth Straße hinter der Annostraße, die letzten Zeugen einer einst großen und schattigen Allee, die früher gleich hinter dem Bahnhof begann, zu beseitigen, damit Platz für den Radfahrweg gewonnen wird. Auch die jungen Bäume müssen wieder beseitigt werden. Die Arbeiten werden deshalb in der jetzigen Jahreszeit beschleunigt, damit die Bäume anderweitig wieder eingesetzt werden können.

Beamte immer noch benachteiligt

Stand der Verhandlungen für die Aufbesserung der Ruhegehälter und Pensionen

In einer Versammlung der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen im Restaurant Turk setzte sich Studierat Dr. Frank vom Landesverband in besonderer mit der 20prozentigen Teuerungszulage auseinander, nachdem Vorsitzender Regierungsrat A. D. Dr. Burgart die städtische Versammlung und Vertreter auswärtiger Ortsgruppen begrüßt hatte. Studierat Dr. Frank betonte, daß der Verband als Interessenvertretung der Ruhestandsbeamten alles darzusetzen, um einen menschenwürdigen Lebensstandard zu erreichen. Dr. Frank gab u. a. eine Übersicht über den Stand der Verhandlungen für die Aufbesserung der Ruhegehälter und Pensionen. Trotz der Erfüllung eines Teils der Forderungen stelle man immer noch fest, daß ein großer Teil der Pensionäre, besonders viele 1918, noch nicht in den Genuß der Zulage kämen. Die Bemühungen, deren Ziel die Beseitigung jeder Sparverordnung voraussetzt, gehen weiter. Im Gegensatz zu früher, so sagte der Redner, sei der einmal so erstrebenswerte Beamtenstand stark herabgesunken. Nur auf Beamte, die angemessen bezahlt würden, könne ein Staat auf die Dauer bauen.

Letzte Fahrt der Fähre

Neues Beteiligungsland am Oberrhein
Die Hammer Fähre, die zur Zeit noch die Verbindung über den Rhein herstellt, wird zur Stunde der Brückeneinweihung ihre letzte Fahrt antreten. Gegen 11 Uhr, am Samstag vormittag, wird sie innerhalb einer kleinen Feierstunde noch einmal von der Düsseldorf Seite ab Neuß hindurchfahren, um dann an dieser Stelle des Rheins endgültig ihren Dienst zu quittieren. Die Hammer Fähre fühlt sich aber rüstig genug, noch nicht in Pension zu gehen. Wie die NGZ erfährt, wird sie am Oberrhein ein neues Beteiligungsland finden.

Weitere S-Verbindungen gefordert

Auf einer Sitzung des Verkehrsverbandes Linker Niederrhein befaßte sich der Geschäftsführer Dr. Bohnen in einem Referat über den Stand des Verkehrs bei der Bundesbahn auch mit Problemen, die unseren Raum betreffen. Auf der Strecke Kleve-Köln insbesondere auf dem Teilstück Krefeld-Köln, so führte der Redner aus, müßten weitere S-Verbindungen geschaffen werden, wobei der Nahverkehr zwischen Neuß und Köln den Düsseldorf Anschlüssen überlassen bleiben sollte.

Der Polizeibericht

Drei Mann, die nachts aus einer Werkstatt 43 kg Kupfer und 5 kg Blei entwendet hatten, konnten bei dem Versuch, die Diebesbeute abzusetzen, gestellt werden. Das Diebstahl wurde der geschädigten Firma wieder ausgehändigt.
Wegen Trunkenheit wurden zwei Personen in polizeiliche Verwahrung genommen.

Das Standesamt meldet

für die Zeit vom 31. 10. bis 7. 11. 1951

Heiraten: Josef Becker, Kölner Str. 26, mit Hanneliese Kluth, Weidendorfer Weg 3; Michael Pohl, Breite Str. 27, mit Martha Wischniewski, Duisburg-Hamborn, Wackerdörfer, 29; Rudolf Kreisel, Lützenstr. 33, mit Margarethe Rohlen, Lützenstr. 33; Wilhelm König, Sternstr. 98, mit Liselotte Schwenn Sternstr. 98; Matthias Krüll, Lützenstr. 21, mit Maria Gallas, Tulpenstr. 35; Benno Triebau, Leost. 67, mit Frieda Triebau geb. Voigt, Leost. 67; Matthias Jung, Kapellenstr. 113, mit Wilhelmine Nilsen, Veilchenstr. 30; Erich Konradt, Kaarst, Hinterfeld 6, mit Adelheid Heinen, Lützenstr. 18.
Geburten: Ernst Harald, S. v. Ernst Seiffert, Klarsenstr. 15; Lohar, S. v. Heinrich Pohl, Josefstr. 36; Günster, S. v. Wolmar Berger, Chr.-Schäfer-Str. 70; Ilona, T. v. Theodor Vieten, Grüner Weg 19; Lohar, S. v. Lohar Erben, Kaarster Str. 40; Manfred, S. v. Georg Zahn, Gladbacher Str. 252; Peter, S. v. Peter Kleud, Nierstr. 24; Hans-Dieter, S. v. Georg Biersch, Weingarten, 3; Karl-Heinr. S. v. Karl Traut, Am Oberer 1; Marion, S. v. Rolf Renefeldt, Schülerstr. 42; Margot, T. v. Willi Deutschmann, Gladbacher Str. 199; Rosmarie, T. v. Johann Cremer, Enzianstr. 28; Renate, T. v. Hubert Werner, Hermannstr. 39; Bernd, S. v. Rudolf Braekeler, Viktorstr. 5; Anna, T. v. Josef Henzen, Venloer Str.

Wettbewerb der Handwerker-Jugend

Über die Kreisbesten zum Landes- und Bundeswettbewerb — Bundespräsident als Schirmherr

Die im Handwerk beschäftigte Jugend führt im gesamten Bundesgebiet zum erstmaligen Leistungswettbewerb durch. Aus dem Neuß-Grevenbroicher Raum nehmen — wie die NGZ von der Kreishandwerkskammer erfährt — an diesem zur Zeit laufenden friedlichen Wettbewerb auch sechs Handwerker teil. Voraussetzung für ihre Beteiligung ist die Anfertigung eines transportablen Gesellenstückes. Ähnlich wie der Berufswettbewerb der Angestelltenjugend soll auch der Leistungswettbewerb des Handwerks die Freude und das Interesse am Beruf und die Berufsbildung steigern. Der Wettkampf wird zunächst im Raum der Kreisbesten ausgetragen, deren Sieger sich für d. a. Landeswettbewerb qualifizieren. Die Landesbesten Jugendhandwerker sollen am 21. November in einer Feierstunde in der Landeshauptstadt durch Verleihung einer Urkunde geehrt werden. Außerdem sind Fachpreise im Werte von 60 bis 100 DM vorgesehen. Verbunden mit der Ehrung ist eine Ausstellung der von den Wettbewerbsteilnehmern eingereichten Arbeiten. Bis Ende des Jahres hofft man dann auch auf Bundesebene die Sieger ermitteln zu können.
Die Schirmherrschaft in Nordrhein-Westfalen hat Minister Dr. Sträter übernommen. Schirmherr auf Bundesebene ist Bundespräsident Prof. Heuß. Das Handwerk glaubt, daß der Leistungswettbewerb Anhaltspunkte für die Begabtauslese gibt und ganz allgemein dazu beiträgt, den Gedanken der bewährten handwerklichen Berufsausbildung zu fördern.



Ewald Malaré „Pferd“ in Holz — aus der Schen „Moderne Kunst in Neuer Privatbesitz“ im Oberort.

Das interessiert die Kriegsversehrten

Weiterversicherung der Renteneinflüger — Anträge für freies Studium

Im Mittelpunkt einer Versammlung der Ortsgruppe Grümlinghausen des VdK im Restaurant Kruck stand ein ausführliches Referat des Sozialbetreuers Salmen über verschiedene aktuelle Sozialfragen. Der Redner zitierte u. a. die bestehenden Möglichkeiten der freiwilligen Weiterversicherung der Renteneinflüger. Wenn die Unterlagen fehlten, könne man sich durch die amtlich beglaubigte Erklärung zweier Zeugen durch Antrag beim Versicherungsamt Neuß die Anschlusskarte sichern. In besonderen Fällen, in denen ein Kriegsversehrter nicht in der Lage ist, den Betrag für die nachzuklebenden Marken aufzubringen, kann Antrag auf eine Beihilfe gestellt werden.

Der Redner wandte sich zum Schluß mit der Bitte an die Kriegsbeschädigten, bei der Vermietung ihrer Wohnungen zunächst Mitglieder aus den eigenen Reihen zu berücksichtigen. Die Weihnachtsfeier soll am 23. 12. stattfinden. Neben einem Weihnachtsspiel ist eine Besichtigung der Mitglieder über 70 Jahre sowie der Kinder vorgesehen.

Mein Neffe Ferdinand

Wenn ich meinen Neffen, den Ferdinand, ansehe, werde ich stolz und — nachdenklich. Alle seine ausgeprägten Charakterzüge treten in jüngeren Jahren bei mir ebenfalls auf. In den letzten Wochen schickte Ferdinand überall herum und suchte alles Eisen, Lumpen, Zeitungen usw. zum „Versilbern“.

Gestern verlor ich ihn. „Ferdinand, wo sind die Zeitungen?“ Ahnungslos Gesicht und wie ein Echo die Gegenfrage: „Welche Zeitungen?“

„Die Zeitungen, die auf dem Boden lagen und die ich jahrelang gesammelt und gestopelt hatte!“

„Ach, du meinst das Altpapier? Das brauchst du nicht mehr, da hab ich das Zeug verloppt.“

„Was heißt hier verloppt?“ fragte ich ahnungslos.

„Verkauft, an den Altpapierhändler.“

„So, verkauft, was hast du, wenn ich fragen darf, mit dem Geld gemacht?“

„Prämien-Schatzansammlungen gekauft.“

„32?“

„Aber Onkel“, redete er mir in den lieblichsten Tönen zu, „weißst du denn nicht, was Prämien-Schatzansammlungen sind? Das sind doch die kleinen Papiere der Bundesrepublik, Stück zu 10 DM! An jedem Bank-, Sparkasten- oder Postschalter bekommst du sie. Mit dem Geld, was unsere Regierung dafür einnimmt, läßt sie Schiffe, Straßen, Brücken und solche Sachen bauen, und viele Tausend kriegen wieder Arbeit. Zinsen gibt es keine darauf, Onkel, die werden zusammengelegt und jedes Vierteljahr ausgelost. Bis zu 50 000 DM kann man dabei gewinnen!“

„Das ist ja wie eine Lotterie?“ fragte ich strahlenden Tones.

„Nein, viel, viel besser! Man bekommt ja sein Geld 1956 wieder zurück, und gewinnen kann man außerdem noch dabei. Ist das eine Chance?“

Ich fühlte etwas von meiner Autorität abbrechen am gestrigen Nachmittag und beschloß bei mir, für eine gründliche Ausbildung meines Neffen zu sorgen. Er wird zwar im nächsten Monat erst zwölf Jahre, aber, Sie sehen, er berechtigt zu den besten Hoffnungen.

Alle Bäume müssen weichen

Vorarbeiten zum Radfahrweg auf der Furth
Die schon mehrfach in der Öffentlichkeit kritisierten Verkehrsverhältnisse auf der Furth Straße sollen nunmehr eine grundlegende Verbesserung erfahren: die Furth Straße erhält, wie die NGZ jetzt erfährt, nun endlich den lang ersehnten Radfahrweg.

Zwischen Furth und Römerlager

Arbeit in Kolpings Geiste

Café Zimmermann in Selikum war ein gut gewählter Ort für die Bezirksjugendtagung der Kolpingsfamilie. Die ländliche Einsamkeit war ohne jede Ablenkung, und die nahe Kolping-Kapelle war der geeignete Ort zur religiösen Sammlung. Nach der Gemeinschaftsmesse setzte man sich zur Arbeit zusammen, die der Vertiefung der Kolpingsidee galt, dem Erkennen seines Wesens und Wollens und der Erfahrung daraus, wie das Leben jeder Kolpingsfamilie zu gestalten ist. In der Aussprache gliederte sich manch guter Gedanke. Bei der Schlußfeier in der Kapelle legte Präses Rossenbroich (Stürzelberg) zusammenfassend die Zielsetzung des Kolpingswerkes dar: Heranbildung zum tüchtigen Meister, zum wertvollen Staatsbürger, zum guten Familienvater, die aber nur geschehen könne auf der Grundlage einer religiösen Durchdringung des ganzen Lebens. Mit einer Andacht ging die Tagung zu Ende, bei der alle Kolpingsfamilien des Neußer Bezirks, nur die Furth fehlte, vertreten waren.

Nochmals: Zoten unerwünscht

Zu unserem Sonntagskommentar „Zoten unerwünscht“ (NGZ vom 10. 11. 51), in dem das Verhalten des Conférenciers Udo Werner bei einer Jazzveranstaltung im Apollo-Theater unter die Lupe genommen wurde, teilt uns die Leitung des Apollo-Theaters mit, daß auch sie sich von dieser anstößigen Art der Conférencie weit distanzieren. Udo Werner sei bisher zweimal in Neuß aufgetreten, ohne Anstoß zu erregen. Leider habe das Apollo-Theater keine Möglichkeit gehabt, die Conference Udo Werners bei seinem dritten Auftreten in Neuß vorher zu prüfen. Man habe auf Grund seiner vorausgegangenen Besuche in Neuß annehmen müssen, daß auch sein neuerliches Auftreten sich im Rahmen des Anstandes und der guten Sitte halten werde. Hätte man vorher Udo Werners dritten Conferenceprogramm gekannt, hätte man ihn als Conférencier abgelehnt.

Der Marktbericht

In Neuß wurden je Pfund in Pfennig gezahlt:
Apfel 35–70, Birnen 55–75, Walnüsse 100, Feldsalat 40, Weißkohl 14, Rotkohl 20, Wirsing 15, Grünkohl 35, Grünkohl 10, Möhren 20, Tomaten, hell 80, Schwarzwurzeln 55, Zwiebel 30, rote Bete 18 (je Stück); Kopfsalat 15, Endivien 15, Blumenkohl 35–55, Kohlrabi 25, Sellerie 35–40, Porree 10.

Auf der Verteilung des Düsseldorf Grobmarktes wurden am 12. 11. folgende Preise notiert (in DM je 50 kg): Apfel, Auslese 40–53, do. AI 23–37, Birnen, Auslese, 35–42, do. AI 23–32, Feldsalat 6–6,5, Spinat 8–11, Dauerweißkohl 7–8, Dauerrotkohl 10,5–11,5, Wirsing, grün, 8–8,7, Rotkohl 30–37, Grünkohl 6–6,5, Möhren 14,5–15,5, Schwarzwurzeln 30–32, Zwiebel 19–22, rote Bete 9,5–12,7, (je Stück); Kopfsalat 3,5–7, Endivien 6–8,5, do. kraus 10–11, Blumenkohl AI–AII 42 bis 47, Kohlrabi, blau, 14–14,5, Sellerie, AO, 25–31,8, do. AI 16–22, Porree 4,5–6,2, Anfuhr reichlich, Nachfrage gut.

Der Richterdictator von Budapest

Von Rechtsanwalt Matthias Veszy

Ende Juni stand der Erzbischof von Kalocsa, Monsignore Josef Groesz, Vorsitzender der ungarischen Bischofskonferenz seit der Verurteilung Kardinal Mindszenty, in Budapest vor dem Richter. Der Prozeß fand in dem gleichen Verhandlungsraum statt, in dem Kardinal Mindszenty verurteilt wurde. Auch Richter und Staatsanwalt waren dieselben. Als Richter fungierte Vilmos Olti. Es war keineswegs überraschend, ihn hier zu sehen, denn die anderen „Volksrichter“ Ungarn sind kaum der Rede wert: Sie sind lediglich Schergen, die nur solange Richter sind, wie es Olti gefällt und solange sie seine Anweisungen ausführen. Juristen sind sie jedenfalls nicht und oft genug nicht einmal echte Bolschewiken, sondern gewöhnlich nur schwächliche und leicht kontrollierbare Persönlichkeiten. Vilmos Olti ist aber „Volksrichter“ ganz anderer Prägung.

Um einen vollständigen Eindruck von diesem Manne zu gewinnen, der mit dem Richteramt über Erzbischof Groesz beauftragt wurde, müssen wir zweieinhalb Jahre zurückgehen, auf die Zeit, als er in ähnlicher Weise über Kardinal Mindszenty zu Gericht saß.
Am 3. Januar 1949, eine Woche nach der Verhaftung des Kardinals, fragte mich Dr. Josef Groh, ein Abgeordneter des ungarischen Parlaments, der vierzig Jahre lang Rechtsberater der Erzbischöfe von Esztergom gewesen war, ob ich den Kardinal verteidigen wolle. Ich erklärte ihm, daß man meiner Ansicht nach einen ungarischen Kardinal keine höhere Ehre erweisen könne, als ihn mit der Verteidigung seines Eminenz zu beauftragen. Allerdings gab ich zu bedenken, daß ich selbst Kalvinist sei. Viel leicht wäre es besser, einen römisch-katholischen Anwalt mit dieser Aufgabe zu betrauen. Dr. Groh versicherte jedoch, daß es im Gegenteil nur zu begrüßen wäre, wenn ich als Calvinist mit ihm — einem Katholiken — zusammen die Verteidigung übernehmen würde. Er bat mich sogar, die ganze Sache in die Hand zu nehmen, da er selbst, der zehn Jahre älter war als ich, kränklich sei und sowohl unter

Herzbeschwerden als auch unter Schwerhörigkeit zu leiden hätte.

Dr. Groh bat mich, die Verteidigung vorzubereiten. Er war in Übereinstimmung mit dem Artikel 53 des Gesetzes Nr. 33 von 1895 über die Durchführung von Strafverfahren, wonach der nächste Anverwandte eines Angeklagten das Recht hat, einen Verteidiger zu ernennen, falls der Angeklagte selbst nicht von diesem Recht Gebrauch macht — von der Mutter des Kardinals mit der Verteidigung beauftragt worden. Dr. Groh erklärte mir weiter, daß er selbst zu Dr. Martin Bodonyi, dem damaligen Präsidenten der Volkskammer, gehen wolle, um die Erlaubnis zu erwirken, seinen Klienten besuchen zu dürfen. Artikel 62 des genannten Gesetzes gibt dem Verteidiger lediglich das Recht, in allen Stadien des Verfahrens — auch während der Voruntersuchung — für seinen Klienten zu handeln und vor allem ihn auch zu besuchen.

Dr. Groh suchte mich am folgenden Tage wieder auf und berichtete, daß er bei Dr. Bodonyi gewesen sei, der ihm anscheinend recht wohlwollend empfing habe. Er hätte ihm versprochen, ihm eine Unterredung mit dem Kardinal zu gewähren, sobald die Untersuchungsbehörden — nämlich die staatliche Geheimpolizei, die AVO — den Kardinal dem Staatsanwalt übergeben und die Anklageschrift fertiggestellt sein würde. Zwar hätten die Verteidiger grundsätzlich das Recht, ihren Klienten bereits während der Voruntersuchung zu sprechen, aber es war doch allgemein bekannt, daß die Möglichkeit nie gegeben war, wenn die AVO die Untersuchungen führte. So hatte es keinen Zweck, auch nur darum zu bitten. Immerhin gewann Dr. Groh einen recht günstigen Eindruck von Dr. Bodonyi, der ihm vorschlug, etwa zweimal die Woche wieder bei ihm vorzutreten, damit keine Zeit verlorengehe. Wenn die AVO ihre Arbeit beendet haben würde, das tat Dr. Groh auch und fragte im ganzen fünfmal nach, jedoch immer erfolglos. Gegen Ende Januar nahm Dr. Bodonyi plötz-

lich eine andere Haltung an. Er begrüßte Dr. Groh höflich mit den Worten: „Warum beabsichtigen Sie mich eigentlich fortzuführen? Der Kardinal hat bereits seinen Verteidiger bestimmt und ihn auch besucht.“

Dr. Kiczko, der selbst ein Strafrechtler gewesen war, hatte als überzeugter Kommunist während der ersten „Diktatur des Proletariats“ im Jahre 1919 in Budapest als Präsident einer Strafkommission fungiert. Seitdem hatte er als Anwalt eine bescheidene Praxis geführt. Aber der Kardinal hatte nicht einmal seinen Namen gekannt. Bevor bekanntgegeben wurde, daß er den Kardinal verteidigen sollte, waren bereits in juristischen Kreisen Gerüchte laut geworden, daß die Kommunisten auf der Suche nach einem „zuverlässigen“ Anwalt waren, dessen Name auf einem Blankoernennungs-schreiben eingetragen werden sollte, das der Kardinal bereits erzwungenmaßen unterzeichnet hätte. Es ist ein gutes Zeichen für die ungarischen Juristen, daß die Kommunisten es damit nicht so leicht hatten, wie sie erwarteten.

Wenige Tage darauf wurde Dr. Groh vom Disziplinargericht der Advokatenkammer in Budapest, deren erster Präsident Dr. Kiczko war, mit sofortiger Wirkung suspendiert. Damit durfte er seine Beruf nicht weiter ausüben. Ich verteidigte Dr. Groh in diesem Disziplinarverfahren und erklärte, daß die Entscheidung, ihn zu suspendieren, von falschen Voraussetzungen bestimmt worden sei. Jedoch wurde die Suspendierung wenige Tage vor dem Beginn des Prozesses gegen Kardinal Mindszenty im Amtsblatt veröffentlicht.

Der Kardinal wurde zwischen dem 28. Januar und dem 3. Februar 1949 dem Präsidenten des Volksgerichtshofes, Vilmos Olti, aus der Haft vorgeführt. In müder und bekümmert Stimme befragte der Kardinal Dr. Olti ihn zu bestimmten, einen Anwalt mit seiner Verteidigung zu beauftragen und ihm Gelegenheit zu einer Unterredung mit diesem zu gewähren. Daraufhin fuhr Dr. Olti den Kardinal an: „Aber Sie haben doch schon einen Rechtsbeistand!“ — „Nun, der Kardinal wieder abzuführen. Etwas Ähnliches geschah während der eigentlichen Gerichtsverhandlung. Als Dr. Kiczko sein „Plädoyer“ beendet hatte, das stark einer zweiten Anklagerede des Staatsanwalts ähnelte, hatte

der Kardinal eine Apathie so weit überwunden, daß er während einer Pause vor den Richtern treten und den Richter, Dr. Olti, mit zitternder Stimme bitten konnte: „Herr Richter, beabsichtigen Sie, mich zu verurteilen?“ „Nein, haben!“ Aber der Richter winkte ärgerlich ab und die Wachen führten ihn auf seinen Platz zurück, der sich direkt vor dem Richter stand und keine Schranken hatte, so daß der Kardinal so weit vorrücken konnte. Dieses Zwieseltum, das sehr leise geführt wurde, war im Saal bei der allgemeinen Unruhe kaum zu verstehen. Nur wenige Leute waren Zeuge dieses Zwischenfalls, und die Mikrophone waren zu diesem Zeitpunkt abgeschaltet.

Etwas eine Woche vor dem Beginn des Prozesses erfuhr ich aus zuverlässiger Quelle, daß Dr. Olti den Kardinal regelmäßig in seiner Zelle besuchte, und zwar Tag für Tag zwischen 11 und 13 Uhr, um den Prozeßverlauf mit ihm zu „prüfen“. Ich konnte das zunächst gar nicht glauben, da nach ungarischem Recht der Richter auf keinen Fall vor der Verhandlung mit dem Angeklagten Verbindung aufnehmen darf, es sei denn ausnahmsweise, um eine Bittschrift entgegenzunehmen. Aber an einem dieser Tage begab ich mich selbst zu Dr. Olti während seiner üblichen Sprechstunden, die ebenfalls von 11 bis 13 Uhr angesetzt waren. Ich traf ihn vor der Tür, gerade als er gehen wollte. Er errötete und sagte völlig verwirrt: „Entschuldigen Sie, ich hab's schrecklich eilig.“ Ich fragte nicht warum, sondern bat ihn nur um eine Eintrittskarte für die Verhandlung. Wenn es überhaupt möglich ist, werden Sie bestimmt eine bekommen“, versicherte er hastig, „setzen Sie nur Ihren Namen auf die Liste, die mein Sekretär führt.“ Und damit hastete er davon. Zwei Tage später versuchte ich es noch einmal, ging dieses Mal aber früher, um ihn noch anzutreffen. Wieder hatte er es eilig, war ebenso verlegen und sprach ein paar höfliche Worte (das vergaß er nie). Aber ich wußte ganz genau, daß er keine anderen offiziellen Aufträge zu dieser Zeit hatte als nur die Vorbereitung des Prozesses gegen Mindszenty und daß er die schriftlichen Arbeiten bereits erledigt hatte. Zwei Tage vor dem Prozeß schickte ich meinen Vertreter, um die mir zugesagte Eintrittskarte in Empfang zu nehmen, aber vergeblich. Man

sagte ihm lediglich, daß keine Karten mehr vorhanden seien. So mußte ich das Verfahren über den Rundfunk verfolgen.

Ich war mit Dr. Oltis Praktiken vor Gericht nicht einverstanden, läßt sie Schiffe, Straßen, Brücken und solche Sachen bauen, und viele Tausend kriegen wieder Arbeit. Zinsen gibt es keine darauf, Onkel, die werden zusammengelegt und jedes Vierteljahr ausgelost. Bis zu 50 000 DM kann man dabei gewinnen!“

Ich muß gestehen, daß Dr. Olti in mancher Hinsicht ein außerordentlich begabter Mann ist. Seine nazistische Vergangenheit war allgemein bekannt. Er war Sekretär der berüchtigten deutsch-ungarischen Gesellschaft gewesen und war u. a. für die 1943 durchgeführte Gleichschaltung der im jüdischen Besitz befindlichen Fabriken verantwortlich. Aber das hinderte ihn nicht daran, unter den Kommunisten ein bedeutender Mann zu werden. Dieser redogewandte Karriereleiter ist jedoch in der juristischen Auseinandersetzung sehr bewandert. Er besitzt stets eine umfassende Kenntnis des Prozeßmaterials, das er völlig beherrscht. Soweit ich mich erinnern kann, wurde er nie unguldig dem Angeklagten gegenüber. Stets hörte er bereitwillig — oft geradezu überschwänglich — zu, was der Angeklagte zu sagen hatte, und beachtete mit vollendeter Höflichkeit die Formalitäten. In den beiden Prozessen, die ich 1948 mit ihm zusammen erlebte, hatte die Verteidigung noch nicht jedes Recht verloren.

Der Prozeß gegen Mindszenty war in dieser Hinsicht ein Novum. Als ich vor dem Lautsprecher saß, mußte ich zu meinem Erstaunen feststellen, daß Dr. Olti zum ersten Male seine Verurteilung gegen Mindszenty verurteilte. Er gestattete nicht mehr die freie Abgabe von Erklärungen. Im Gegenteil — es war auffällig, wie oft er irgendjemand unterbrach. Er stellte suggestive Fragen und wiederholte sie, so daß es ganz

da
Pl
V
fü
st

vor
skij
geb
läge
kom
dar,
ehen
Prob
UNC
West
dam
weis
blem
müß
liche
Deut
mäch
gearl
wollt
und
Wah
Die l
zurü
Trad
Er h
unter
den,
ausdr
Beleie
schen
deln
Tunis
Regie

Fr

„Unz

L
Lüne
den v
Raube
melate
im Au
satz f
ung l
derlich
einem
mehrre
Verleu
müßlich
geführt

Der
burger
legte d
erschü
Veränd
der Ta
Eine U
erford
desjust
ter, we
gangen

„A

Politik

Bra
einem
wird. A
linge d
Volkspo
wurden
leitet

Die l
an, das
zu leiste
zum We
Vorkehr
kommen,
zu dem
Wachtko
Schwerw

Du s
richt) De
Westfale
werden,
stücken
ten Geb
ausnimmt
tag in d
dieses C
halts- u
Finanzmi
Maßnahm
rhein-W
zwei Mi
das Land
Slehtel d

Wie l
ausgeföh
grundstü
weil die
die Gebä
sei die C
zent des
nis beim
setzung
soll sein,
zu schaffe
len, die
Grundsteu